

Schriftlicher Abschlussbericht

„Weiße Nächte an der Oder - Lodz" 16.-17. Juni 2010 | in Frankfurt (Oder) und Slubice

organisiert von Studierenden mit dem Lehrstuhl für Geschichte Osteuropas und dem Lehrstuhl für Literaturwissenschaft/Osteuropa

Die Veranstaltung „Weiße Nächte an der Oder - Lodz" fand vom 16.-17. Juni 2010 in Frankfurt (Oder) und Slubice statt und wurde vom Lehrstuhl für Geschichte Osteuropas sowie vom Lehrstuhl für Literaturwissenschaften/Osteuropa organisiert. Geographischer Schwerpunkt der „Weißen Nächte" war in diesem Jahr die einstige Textilindustriemetropole Lodz. Am ersten Veranstaltungsabend an der Europa-Universität Viadrina nahm der Warschauer Fotograf Piotr Piluk seine Zuschauer mit auf einen virtuellen Rundgang durch das gegenwärtige Lodz: monumentale Fabrikantenvillen, die heute zum großen Teil saniert sind; Grabmale und Mausoleen von dem größten jüdischen Friedhof in Europa; Eindrücke von der fast fünf Kilometer langen lebendigen Einkaufsstraße, der ulica Piotrowska.

Die meisten dieser Orte hat die 1931 in Lodz geborene Ursula Mechler selbst gesehen. An diesem Abend berichtete sie als Zeitzeugin von ihrer Kindheit im einstigen „Manchester des Ostens". Die ehemalige Ärztin erinnerte sich an ihre Zeit im polnischen Kindergarten und ihre Einschulung 1938 in das Lodzer Deutsche Gymnasium. Für sie spielte es als Kind kaum eine Rolle, ob ihre Freunde polnisch, jüdisch oder deutsch waren - der multikulturelle Alltag sei für sie selbstverständlich gewesen. Im Sommer 1944 ist Ursula Mechler in ein Kinderverschickungslager gekommen und von dort aus mit drei Schulklassen nach Sachsen geflüchtet. Später hat sie in Berlin Medizin studiert und als Ärztin gearbeitet. Der für diesen Abend zweite eingeladene Zeitzeuge, Jerzy Grohman aus Warschau, hat aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig abgesagt.

Nach diesem historischen Rückblick nahm am späten Abend die Lödzer Rockband „L.Stadt" das vor allem studentische Publikum im Stubicer Studentenklub Witkacy mit auf eine musikalische Reise nach Lodz. Am zweiten Veranstaltungstag im Collegium Polonicum las die Schriftstellerin Tina Stroheker aus ihrem zweisprachigen Buch „Lodz Wörterbuch - Stownik tódzki", das nach einem dreimonatigen Aufenthalt im Jahr 2002 in Lodz entstanden ist. Stroheker beschreibt darin die Metropole pointiert! in literarischen kurzen Texten, deren stichpunktartige Überschriften alphabetisch geordnet sind. Dabei erzählt sie nicht nur von den schönen Ecken der Stadt: „ich war nie frustriert über Lodz, aber ich habe natürlich auch gesehen, wie es in der Hinterhöfen ausgesehen hat. Andererseits habe ich viele junge Leute getroffen, die mir den Eindruck einer sehr lebendigen Stadt vermittelt haben."

Auch der nächste Programmpunkt widmete sich der Literatur: Das Karl-Dedecius-Archiv des Collegium Polonicums eröffnete eine Ausstellung über den 1921 in Lodz geborenen Übersetzer der polnischen Literatur. Die Ausstellung zeigt Dokumente und Gegenstände von der Stadt, in welcher Dedecius seine Jugendjahre verbrachte und skizziert seine Beziehung zu der multikulturellen Stadt.

Die „Weißen Nächte" endeten mit einer Open-Air-Kurzfilmabend im Inselbiergarten auf dem Ziegenwerder mit fünf preisgekrönten Kurzfilmen von Absolventen der Filmhochschule tódz. Die Filme zeigten verschiedene Blicke der jungen polnischen Generation auf ihr Land und auf ihre Stadt.

Alle Veranstaltungsprogrammpunkte waren gut besucht gewesen, wobei am ersten Abend sowohl Studierende als auch Bürgerinnen und Bürger aus Frankfurt (Oder) und Slubice teilnahmen. Das Konzert und der Kurzfilmabend wurden vor allem von polnischen und deutschen Studierenden besucht.